

# *Engagiert für die Menschen – im Auftrag Jesu Christi*

—

Informationen  
zur Kirchensteuer 2022



ERZDIÖZESE MÜNCHEN  
UND FREISING

**»Das Evangelium Christi drängt uns, eine ganz besondere Aufmerksamkeit für die Armen zu haben, und es erfordert, die vielfachen – zu vielen – Formen moralischer und sozialer Unordnung zu erkennen, die stets neue Formen der Armut hervorrufen ...**

**Daher ist ein anderer Umgang mit der Armut notwendig. Es ist eine Herausforderung, die die Regierungen und globalen Institutionen mit einem weitblickenden sozialen Modell in Angriff nehmen müssen, das in der Lage ist, den neuen Formen der Armut zu begegnen, die die ganze Welt betreffen und die kommenden Jahrzehnte entscheidend prägen werden.«**

Botschaft von Papst Franziskus  
zum V. Welttag der Armen am 14. November 2021,  
aus Abschnitt 1 und 7.

# Inhalt

<i>Vorwort</i>	02	—	Reinhard Kardinal Marx
<i>Engagiert für die Menschen – im Auftrag Jesu Christi</i>	04	—	Gesamtstrategieprozess
	06	—	Präventionsschulung
	08	—	Leben in Kirchenstiftungen
	10	—	Katholischer Bestattungsdienst
	12	—	Restaurierung Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt
	13	—	Mentoringprogramm
	15	—	Hilfsfonds für internationale Studierende
	16	—	Pfadfinderinnenschaft St. Georg
	17	—	Klimafreundlich Leben
<i>Finanzen</i>	18	—	Fragen zur Kirchensteuer
	22	—	Was passierte mit 100 Euro Einnahmen im Jahr 2021
	25	—	Der Haushalt 2022
<i>Kirche entdecken</i>	30	—	Veranstaltungen

## **Liebe Leserinnen und Leser,**

wir leben in einer Zeit der Unsicherheit, die geprägt ist von Krisen. Wer hätte gedacht, dass im Jahr 2022 ein Krieg in Europa ausbricht? Da ist aber auch die Klimakrise, die uns sorgenvoll in die Zukunft schauen lässt, und die Corona-Pandemie, die noch nicht ausgestanden ist.

Im Januar wurde im Auftrag der Erzdiözese ein weiteres externes Gutachten veröffentlicht, das sich neben der Darstellung vieler Fälle sexuellen Missbrauchs durch Priester und andere Mitarbeitende der Erzdiözese auch mit der Frage befasst, wie Verantwortungsträger in diesem Kontext agiert haben und ihr Verhalten zu werten ist. Die Inhalte des Gutachtens haben viele erschüttert und auch mich selbst tief getroffen. Es ist wichtig, Missbrauch aufzuarbeiten, geschehenes Leid anzuerkennen, auch finanziell, auf Betroffene zuzugehen und die Präventionsarbeit weiter zu stärken. Wir müssen aber auch anerkennen, dass manche Wunden nicht geheilt werden können, dass Vertrauen unwiederbringlich verloren ist.

Der Vertrauensverlust zeigt sich auch in einer steigenden Zahl von Kirchenaustritten. Die Gründe für einen Austritt sind stets individuell, doch die eben genannten aktuellen Rahmenbedingungen sind für viele der letzte Auslöser für den Schritt, die Kirche zu verlassen. Ziel bleibt, die Menschen mit Jesus Christus in Berührung zu bringen. Wo das nicht gelingt und Menschen der Kirche den Rücken kehren, ist das sehr schmerzlich.

Die steigende Zahl der Austritte hat auch eine finanzielle Dimension. Die Kirche finanziert ihre Ausgaben für Seelsorge, soziale Dienste und Bildung maßgeblich aus der Kirchensteuer. Die stabile wirtschaftliche Situation hat die sinkende Zahl der Kirchensteuerzahler lange aufgefangen. Nun aber müssen wir uns auf Einschnitte vorbereiten und noch besser als bisher überlegen, wie wir das uns anvertraute Geld einsetzen.

Hier setzt der Gesamtstrategieprozess der Erzdiözese unter dem Leitmotto „Wirkung entfalten + Kirche gestalten“ an. Ende 2021 konnte er nach 15 Monaten erfolgreich abgeschlossen werden. Im Mittelpunkt steht die Wirksamkeit kirchlicher Angebote. Sie soll künftig anhand festgelegter Kriterien bewertet werden, auf deren Basis dann über den Einsatz von finanziellen und personellen Ressourcen entschieden wird.

Bei aller Planung und Voraussicht ist es wichtig, dass wir uns auch eine gewisse Flexibilität bewahren. Kirche muss da sein, wo Menschen Hilfe brauchen. So wie Ende Februar, als in München die ersten Geflüchteten aus der Ukraine eintrafen. Schnell stellten die Erzdiözese und ihre Pfarreien Wohnungen für die Unterbringung zur Verfügung, Pfarrhäuser, Pfarrheime bereit. Es gab Hilfstransporte, Friedensgebete, Spendensammlungen. Die Erzdiözese stellte sofort eine halbe Million Euro zur Verfügung, zusätzlich zu den fünf Millionen Euro, die sie ohnehin jährlich in die Unterstützung geflüchteter Menschen investiert.

Gerade in der Krise ist die Kirche für die Menschen da, mit tatkräftiger Solidarität, aber auch mit der österlichen Botschaft: Gewalt und Leid haben nicht das letzte Wort. Mögen Sie Gottes Segen in dieser schwierigen Zeit besonders intensiv spüren. Ich danke Ihnen allen für Ihren Beitrag und Ihr Gebet.



**Reinhard Kardinal Marx**  
**Erzbischof von München und Freising**

# Wichtige Entscheidungen verantwortlich treffen

— Wie kann die Kirche im Erzbistum München und Freising mit den ihr anvertrauten Mitteln auch in Zukunft bestmöglich für die Menschen da sein? Diese Frage stand im Mittelpunkt des Gesamtstrategieprozesses unter dem Leitmotto „Wirkung entfalten + Kirche gestalten“, in dem die Erzdiözese zwischen Herbst 2020 und Ende 2021 Leitlinien und Ziele für ihr künftiges Handeln entwickelte.

Ein zentrales Ergebnis des Gesamtstrategieprozesses: Künftig soll stärker auf die Wirksamkeit der kirchlichen Angebote geachtet werden. Sie soll anhand festgelegter Kriterien bewertet werden, auf deren Basis dann über den Einsatz von finanziellen und personellen Ressourcen entschieden wird. Erste Schritte der Umsetzung sollen im Jahr 2022 im Pilotprojekt „Wirksamkeit in der Pastoral“ gegangenen werden, das zunächst eine Erprobung des neuen Vorgehens in regionalen Projekten vorsieht. Auch in der Haushaltsplanung der Erzdiözese für das Jahr 2023 werden die erarbeiteten Kriterien bereits verwendet.

An einer Befragung in der ersten Phase des Prozesses haben über 10.000 Menschen teilgenommen und sich zu kirchlichen Angeboten und zur Rolle der Kirche geäußert.

Das Kernstück des Gesamtstrategieprozesses bildeten sechs Arbeitsgruppen. Es gab zwei Arbeitsfelder zur „Kirche vor Ort“, von denen eines den Schwerpunkt „Seelsorge nach Lebensalter“ hat, das andere „Seelsorge nach Lebenssituationen“.



## *Wirkung entfalten Kirche gestalten*

Hinzu kamen die Arbeitsfelder „Bildung“, „Caritatives Handeln“, „Kunst, Musik & Kultur“ sowie „Kirche im Dialog & in Kooperation“. Insgesamt rund 90 Mitglieder brachten ihre Kompetenz und Erfahrung aus Theorie und Praxis in unterschiedlichen Bezügen ein. Die Arbeitsgruppen erarbeiteten strategische Ziele. Ihre Arbeitsergebnisse wurden anschließend miteinander abgeglichen und in einem „Strategischen Zielbild“ zusammengefasst.

Das Zielbild ist nun die Grundlage für die Ausgestaltung der Ergebnisse des Gesamtstrategieprozesses. Neben der Befassung mit dem Thema Wirkung wurden bereits verschiedene andere Initiativen angestoßen. Ein weiteres Pilotprojekt verfolgt die Entwicklung einer „Immobilienstrategie auf Basis pastoraler Nutzungskonzepte“. Ziel ist es, die hohe Baulast zu reduzieren, die von der Erzdiözese und den Kirchenstiftungen vor Ort zu tragen ist.

Zudem sollen Wertschätzung und Unterstützung von freiwillig Engagierten und Ehrenamtlichen verstärkt werden, indem das Ehrenamtsmanagement der Erzdiözese verbessert wird.

Das Strategische Zielbild wird auch in der alltäglichen Arbeit der Erzdiözese genutzt und überall dort als Grundlage herangezogen werden, wo es um konzeptionelle Weiterentwicklungen und strategische Planungen geht. —

---

**Weitere Informationen:**

[www.erzbistum-muenchen.de/strategieprozess](http://www.erzbistum-muenchen.de/strategieprozess)

# Sichere Orte, an denen für Übergriffe kein Raum ist

— Seit November 2021 werden alle 5.500 Mitarbeitenden in den mehr als 400 Kindertagesstätten der Erzdiözese München und Freising verpflichtend zur Prävention von sexualisierter Gewalt geschult. Interview mit Leonor Rodrigues de Aquino, Leiterin der Abteilung Pädagogik der Frühen Kindheit, und Lisa Dolatschko-Ajzur, Leiterin der Stabsstelle zur Prävention von sexuellem Missbrauch.

## **Warum ist es Ihnen ein Anliegen, die Mitarbeitenden der Kindertagesstätten in der Erzdiözese zur Prävention von sexualisierter Gewalt zu schulen?**

LEONOR RODRIGUES DE AQUINO: Der professionelle Umgang mit sexualisierter Gewalt und vor allem der Schutz von Kindern in unseren Kindertagesstätten sind ein verbindlicher gesetzlicher und kirchlicher Auftrag und eine selbstverständliche Aufgabe für alle unsere Mitarbeitenden. Denn unsere Kindertagesstätten sollen sichere Orte sein, an denen Kinder Vertrauenspersonen an ihrer Seite haben, auf die sie sich verlassen können, die sie ernst nehmen und unterstützen.

## **Welche Inhalte stehen im Fokus der Schulungen und wie werden diese vermittelt?**

LISA DOLATSCHKO-AJJUR: Unser Ziel ist es, bis Dezember 2023 alle unsere 5.500 Mitarbeitenden in den mehr als 400 Einrich-



tungen zu schulen. Dafür haben wir uns das Caritas Institut für Bildung und Entwicklung (IBE) als Partner an die Seite geholt. Konkret heißt das: Die Referent:innen erörtern beispielsweise, wann Grenzverletzungen und sexueller Missbrauch beginnen. Wir sensibilisieren auch für das Thema „Übergriffe unter Kindern selbst“ und erklären, welche Interventionsmöglichkeiten und Anlaufstellen es gibt, wenn Kinder im familiären Umfeld bedroht sind.

### **Welche Bausteine werden besonders in den Blick genommen?**

LISA DOLATSCHKO-AJJUR: Herzstück des institutionellen Schutzkonzepts ist die Risikoanalyse. Dabei blicken die Einrichtungen detailliert auf die alltäglichen Handlungsabläufe und untersuchen, wo tatgeneigte Personen ansetzen könnten. Es geht auch darum, welche Schutzvorkehrungen getroffen werden, um Situationen, die für Kinder mit großer Intimität verbunden sind, möglichst transparent zu gestalten. Ein weiterer Bereich ist die Frage, welche Möglichkeiten es gibt, um mit den Kindern präventiv in Bezug auf das Thema sexualisierte Gewalt zu arbeiten.

### **Wie ist die Resonanz seitens der Mitarbeitenden selbst?**

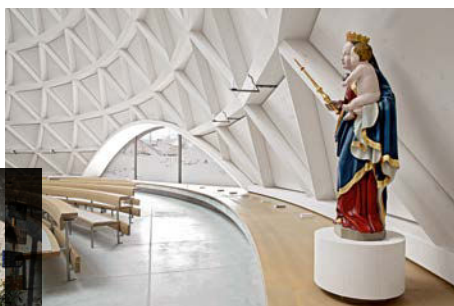
LEONOR RODRIGUES DE AQUINO: Unsere Mitarbeitenden befürworten die Schulungen durch die Bank. Uns allen ist sehr bewusst, welche große Verantwortung wir haben, wenn uns Eltern ihre Kinder anvertrauen. —

**»Unsere Kindertagesstätten sollen sichere Orte sein, an denen Kinder Vertrauenspersonen an ihrer Seite haben, auf die sie sich verlassen können.«**

Leonor Rodrigues de Aquino, Leiterin der Abteilung Pädagogik der Frühen Kindheit im Ressort Bildung im Erzbischöflichen Ordinariat München

Das kirchliche Leben im Erzbistum  
blüht und wächst

# Neue Wege und frische Ideen



— Rund 30 Kilometer Luftlinie trennen Poing im Osten von München und Holzkirchen südlich der Landeshauptstadt. Während Pfarrer Philipp Werner in der Pfarrei St. Michael in Poing für knapp 6.000 Katholik:innen im Ort verantwortlich ist, gehören zur Gemeinde von Pfarrer Gottfried Doll im Pfarrverband Holzkirchen-Warngau mehr als 10.000 Gläubige in sechs Pfarreien. Zweimal kirchliches Leben im Erzbistum München und Freising. Unterschiedlich und doch verbunden.

„Katholisch sein heißt Ideen haben können“, betont Pfarrer Philipp Werner. Worte, die er in seiner Gemeinde im Landkreis Ebersberg in vielfältiger Weise mit Leben füllt. Fronleichnamsprozessionen sind coronabedingt nicht möglich? Für den findigen Geistlichen kein Problem. Kurzerhand zelebrierte er

**»Es ist unser Auftrag, immer nach neuen Wegen zu suchen, um mit unseren Gemeinden in Kontakt zu bleiben, aber auch kirchenfernere Menschen zu erreichen.«**

Pfarrer Gottfried Doll leitet den Pfarrverband Holzkirchen-Warngau.

das Hochfest in Form von vier Stationsgottesdiensten unter freiem Himmel.

Während in Holzkirchen an Heiligabend normalerweise mehr als 1.000 Gläubige zur Kinderkrippenfeier auf dem Marktplatz zusammenkommen, fanden im Jahr 2021 Pop-up-Gottesdienste auf sechs Plätzen verteilt über das gesamte Marktgebiet statt. Auch die Jugend zeigte sich kreativ, sie initiierte eine Podcastreihe von Gründonnerstag bis zur Osternacht.

In der Pfarrei St. Michael in Poing entwickelte sie die „Nacht der Firmlinge“: ein experimentelles Gottesdienstformat am späten Abend, bei dem der Kirchenraum mittels Lichteffekten ein ganz besonderes Flair ausstrahlt. Pfarrer Philipp Werner schaffte mit einer Idee sogar einen Exportschlager. In YouTube-Videos, die in ganz Deutschland auf großes Interesse stoßen, erklärt er beispielsweise Kindern die Beichte.

Ebenfalls gut angenommen wird das Projekt „Kinderkirche in der Tüte“ in Holzkirchen. Die Idee: Lieder, Geschichten und Gebete für eine Feier im Kreise der Familie werden zum Mitnehmen in eine Tragetasche gepackt. „Es ist schön, dass der Gottesdienst so auch wieder zurück nach Hause wandert“, so Pfarrer Gottfried Doll. „Früher war es durchaus üblich, dass Familien beispielsweise einmal in der Woche gemeinsam einen Rosenkranz gebetet haben.“

Die Herausforderungen des vergangenen Jahres haben ihn, seine Teammitglieder und Ehrenamtliche erfinderisch gemacht. Sie haben viele solcher Angebote geschaffen, die bleiben sollen. —

Theologin und Pastoralreferentin Heidrun  
Oberleitner-Reitinger leitet den Katholischen  
Bestattungsdienst München

# *In Würde* *ganz persönlich* *Abschied nehmen*



— Jeder Mensch muss irgendwann den Tod von Angehörigen oder anderen engen Bezugspersonen verkraften. Dabei ist es gut, auf Hilfe von Fachleuten vertrauen zu können, die engagierte Christinnen und Christen sind.

„Viele Menschen wünschen sich individuelle Riten und Ansprachen. Doch wir haben viele Möglichkeiten, auf persönliche Wünsche einzugehen“, betont Heidrun Oberleitner-Reitinger. Sie leitet seit 2017 den Katholischen Bestattungsdienst in München. Mittlerweile ist er die zentrale Anlaufstelle für katholische Bestattungen in der Stadt und im Landkreis München. Er fungiert als Schnittstelle zwischen Bestattungsunternehmen, Pfarreien, Friedhöfen und den Angehörigen.

**»Es geht um Tod und Auferstehung. Dabei können wir Christen von einer Hoffnung sprechen, die über diese Welt hinausgeht.«**

Heidrun Oberleitner-Reitinger,  
Leiterin des Katholischen Bestattungsdienstes München

„Früher haben die Bestattungsunternehmen den jeweiligen Todesfall an die Wohnortpfarrei gemeldet. Dabei kam es aber manchmal zu Problemen, weil die Pfarrsekretariate nur noch sporadisch besetzt sind“, erinnert sich Oberleitner-Reitinger. So sei es vorgekommen, dass Angehörige tagelang auf den Anruf einer Seelsorgerin oder eines Seelsorgers gewartet hätten, um ein Trauergespräch zu vereinbaren. „Seither werden alle katholischen Sterbefälle direkt an uns gemeldet. Wir verteilen dann intern die Bestattungen weiter.“ Die Mitarbeitenden des Katholischen Bestattungsdienstes schalten sich auch ein, wenn eine frühere Wohnortpfarrei sich nicht mehr zuständig fühlt, weil eine verstorbene Person seit Kurzem in einem Heim im Gebiet einer anderen Pfarrei gelebt hat. Und sie fragen nach, wenn sie 24 Stunden nach Meldung eines Sterbefalls noch nicht erfahren haben, wer die Bestattung leitet.

„Ein gutes Trauergespräch ist die Grundlage für eine würdevolle Bestattung“, weiß Heidrun Oberleitner-Reitinger. Schließlich soll ein einzigartiges Leben gewürdigt und mit der biblischen Botschaft der Auferstehung verbunden werden. Dabei ist es möglich, den Ritus so anzupassen, dass er den Bedürfnissen der Hinterbliebenen entspricht. So könnten etwa Kinder selbst gemalte Bilder auf den Sarg legen oder Trauernde Texte an aufgestellte Zweige hängen. —

---

**Weitere Informationen:**

[www.erzbistum-muenchen.de/bestattungsdienst](http://www.erzbistum-muenchen.de/bestattungsdienst)

Aufwendige Restaurierung der  
Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt

# *In neuem Glanz*

---

— Die Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt in Maria Thalheim ist seit 1413 ein ganz besonderer Ort für Gläubige. Nach umfangreichen Renovierungsarbeiten erstrahlt sie seit dem Sommer 2021 in neuem Glanz.

Sie gehört zu den ältesten Marienwallfahrtsorten in Bayern. Jedes Jahr pilgern Gläubige aus dem gesamten Erzbistum München und Freising und von Orten weit über dessen Grenzen hinaus zu ihr. 1413 erstmals urkundlich erwähnt, ist die Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt in Maria Thalheim im Erdinger Land ein Ort, an dem Gläubige ihren Dank vor Gott bringen oder um Hilfe und Unterstützung bitten. Über 600 Jahre ist sie inzwischen alt – eine Zeit, die Spuren an dem spätgotischen Kirchenbau hinterlassen hat. Seit dem Sommer 2021 erstrahlt die Kirche jedoch in neuem Glanz. Abschluss der aufwendigen, fast zwölf Jahre andauernden Renovierungsarbeiten war das Wiedereinsetzen der Leiber des Heiligen Hilarius und des Heiligen Florentino. „Die Restaurierung ihrer Gebeine, die historisch äußerst wertvolle Glaubenszeugnisse sind, war das i-Tüpfelchen der gesamten Renovierung“, betont Christian Pastötter. Der Diakon im Pfarrverband Reichenkirchen/Maria Thalheim war die treibende Kraft für die gesamten Arbeiten.

Mit viel Herzblut und unermüdlichem Engagement hat er maßgeblich dafür gesorgt, dass im Laufe der Jahre zudem Raumschale, Hochaltar, die sechs Seitenaltäre, Kanzel, Orgel, Reliquienkästen und das Rokoko-Gitter, das die vorderen und hinteren Sitzreihen in der Wallfahrtskirche trennt, erneuert wurden. Um den Eigenanteil der Gesamtkosten in Höhe von 1,8 Millionen Euro, die teils aus Zuschüssen des Erzbischöflichen Ordinariats, des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege und von Stiftungen getragen wurden, aufbringen zu können, gründete Christian Pastötter eigens einen Förderverein. Sein Anliegen: „Die Menschen sollen angerührt von so viel Schönheit und Freude ein frohes Herz mit hinaus in ihren Alltag nehmen, wenn sie in Maria Thalheim gewesen sind.“ —

# Weibliche Führungskräfte sind in der Kirche unverzichtbar

— Die deutschen (Erz-)Bistümer wollen mehr weibliche Nachwuchskräfte in kirchliche Leitungspositionen bringen. Dafür haben sie „Kirche im Mentoring – Frauen steigen auf“ initiiert. Das Erzbistum München und Freising beteiligt sich von Anbeginn am Mentoringprogramm der Deutschen Bischofskonferenz.

Kirchenrechtlich stehen Frauen zahlreiche Führungspositionen in der katholischen Kirche offen, sei es beispielsweise in den Ordinariaten und Generalvikariaten oder in der Gemeinde- und Kategorialeseelsorge. Bislang sind leitende Frauen jedoch in fast allen Bereichen unterrepräsentiert. Das soll sich ändern. Dafür hat die Deutsche Bischofskonferenz (DBK) gemeinsam mit den deutschen (Erz-)Diözesen das Programm „Kirche im Mentoring – Frauen steigen auf“ initiiert.

Von Beginn an Teil der bundesweiten Initiative, die vom Hildegardis-Verein als Träger betreut wird, ist das Erzbistum München und Freising. „Allen im Ordinariat ist es ein großes Anliegen, Frauen zu ermutigen, sich für Führungspositionen ins Spiel zu bringen“, betont Edda Hamm. Die Leiterin des Fachbereichs „Strategische Personalgewinnung, Berufe der Kirche“ im Erzbischöflichen Ordinariat sagt weiter: „Mit dem Programm wollen wir einen Beitrag zu einer geschlechtergerechten Personal- und Organisationsentwicklung leisten und eine nachhaltige Nachwuchssicherung ermöglichen.“

## »*Kirche im Mentoring soll Frauen ermutigen, sich für Führungspositionen ins Spiel zu bringen.*«

Edda Hamm, Leiterin des Fachbereichs „Strategische Personalgewinnung, Berufe der Kirche“ im Erzbischöflichen Ordinariat

Von Betriebswirtinnen über Kunsthistorikerinnen bis zu Theologinnen: 15 weibliche Nachwuchskräfte des Arbeitgebers Erzdiözese München und Freising haben das Mentoringprogramm seit dessen Start 2016 erfolgreich durchlaufen. Das sind so viele wie in sonst keinem der anderen teilnehmenden (Erz-)Bistümer. Amtschefin Stephanie Herrmann freut sich über „den sichtbaren Erfolg des Programms: Zwei Drittel der Frauen befinden sich heute schon in Leitungsfunktionen oder haben eine Stelle mit Fach- oder Projektverantwortung inne. Dies wollen wir weiter ausbauen.“

Zusätzlich unterstützt das Erzbischöfliche Ordinariat Renovabis, das Osteuropa-Hilfswerk der katholischen Kirche mit Sitz in Freising, im Rahmen von „Kirche im Mentoring – Frauen steigen auf“ durch die Entsendung von Führungskräften für die Tandempartnerschaften.

Die Tandems, die für den Zeitraum von einem Jahr zusammenfinden, sind das Kernelement des vielfältigen Personalentwicklungsprogramms. Berufserfahrene Mentorinnen und Mentoren in Leitungsfunktionen beraten ihre Mentees und bereiten sie auf Führungsaufgaben vor.

Ein weiterer Baustein für den Erfolg des Projekts im Erzbistum München und Freising ist das diözesane Begleitprogramm. Zusatzformate wie eigene Netzwerktreffen oder Workshops ergänzen das Angebot von „Kirche im Mentoring – Frauen steigen auf“. Hinter alledem steht im Erzbistum München und Freising ein deutliches und unüberhörbares Statement: Weibliche Führungskräfte sind in der Kirche unverzichtbar. —



# Hilfe beim Leben und Lernen in der Fremde

— In der Erzdiözese gibt es einen Hilfsfonds für internationale Studierende. Damit wird die Caritas-Beratungsstelle Brücke finanziert und 30 Studierende aus Afrika, Asien und Lateinamerika erhalten Stipendien.

Bayern hat einen guten Ruf als Bildungsland. Seine Hochschulabschlüsse sind weltweit anerkannt und auch für internationale Studierende attraktiv. Junge Menschen aus Lateinamerika, Afrika und Asien kommen deshalb voller Zuversicht hier an. Eine Menge haben sie dafür schon investiert: ein Visum beantragt, Deutsch gelernt, einen Studienplatz erhalten. Ihre Familien haben sie mit Geld ausgestattet. Sie studieren unterschiedliche Fächer von Medizin über Ingenieurwissenschaften und Informatik bis zu Geisteswissenschaften.

„Doch hier folgt oft bald ein Kulturschock, denn wir sind im Vergleich zu ihren Heimatländern eher zurückhaltende Menschen. Außerdem sind die Lebenshaltungskosten bei uns sehr hoch“, weiß Martin Schopp. Der Leiter der Abteilung Diakonische Aufgaben im Ressort Caritas und Beratung erklärt, dass neben den katholischen Hochschulgemeinden die Caritas-Beratungsstelle Brücke eine wichtige Anlaufstelle für internationale Studierende sei. „Das Angebot an psychosozialer Beratung war für sie nicht nur während der Corona-Lockdowns wichtig, aber da besonders“, betont Schopp.

Der Hilfsfonds für internationale Studierende vergibt auch Stipendien. „Ein Gutachten über die Studienleistungen gehört zu den Vergabebedingungen“, erklärt Schopp. 30 Studierende erhalten aktuell bis zu drei Jahre 450 Euro pro Monat. Wer nach Beendigung des Studiums in Deutschland bleibt und hier arbeitet, muss die Hälfte der Fördersumme zurückzahlen. 20.000 Euro wurden auf diese Weise bereits eingenommen. Diese Summe ist zu 100 Prozent wieder in die Förderung internationaler Studierender eingeflossen. —

# Begeisterung fürs Unterwegssein und Offenheit für andere Menschen

— Die Pfadfinderinnenschaft St. Georg bietet Mädchen und Frauen Erfahrungsräume, in denen sie selbstbewusst lernen und Verantwortung übernehmen können. Dabei bauen sie zum Beispiel Zelte auf, sie hacken Holz, machen Feuer. Auch klassische Gruppenstunden gibt es. Und immer wieder geht es um gelebte Spiritualität.

Die beiden Diözesanvorsitzenden der Pfadfinderinnenschaft St. Georg (PSG) haben schon als Zehnjährige zu den „Pfadis“ gefunden: Valerie Gastager kam in ihrem Heimatort Ruhpolding zu ihrem Stamm. Verena Schlagheck fand über die Theresia-Gerhardinger-Realschule zu den Pfadfinderinnen. Mittlerweile sind sie erwachsene Frauen. Valerie Gastager studiert Theologie, um Pastoralreferentin zu werden. Verena Schlagheck hat sich für das Fach Politikwissenschaften entschieden. „Auch heute braucht es einen Pfadfinderinnenverband. Denn dadurch können sich Mädchen und junge Frauen frei entfalten“, betonen beide.

Pfadfinderin zu sein hat viel mit gelebter Haltung zu tun. Der bekannteste Ausspruch des Gründers der Pfadfinderbewegung, Robert Baden-Powell, lautet: „Versucht die Welt ein bisschen besser zurückzulassen, als ihr sie vorgefunden habt.“ Danach leben die Pfadfinderinnen. —

Vielfältiges Engagement für den Erhalt der Umwelt  
und eine nachhaltige Entwicklung

# Schöpfung bewahren, dem Klimawandel begegnen

— Ein Temperaturrekord jagt den nächsten. Extreme Wetterphänomene häufen sich. In den Alpen schmelzen die Gletscher. Im Erzbistum München und Freising setzt man sich deshalb in vielfältiger Weise für den Erhalt der Umwelt und eine nachhaltige Entwicklung ein.

Die Abteilung Umwelt des Erzbischöflichen Ordinariats beschäftigt sich mit der Frage und der Umsetzung, wie das Erzbistum klimafreundlicher werden bzw. klimaneutral wirtschaften kann. Ein Beispiel für dieses Anliegen ist das vom Kreisbildungswerk Traunstein entwickelte Kursformat „Klimafreundlich Leben“.

Seit 2021 ist es fester Bestandteil im Bildungsangebot. Der Fokus liegt dabei auf der Umsetzung, dem persönlichen Handeln und der langfristigen Veränderung im eigenen Leben in den klimarelevanten Bereichen Ernährung, Gebäude und Energie, Mobilität sowie Konsum.

Neben Inhouse-Kursen für Mitarbeitende des Erzbistums München und Freising hat die Abteilung Umwelt auch einen Kurs für das Lehrpersonal der Erzbischöflichen Schulen initiiert. Im Herbst 2022 startet zudem ein erster Kurs in einem Pfarrverband.

Auch bei der Bewirtschaftung der Waldgebiete der Erzdiözese München und Freising liegt die größte Herausforderung im fortschreitenden Klimawandel. Ein ökologischer Waldumbau, bei dem andere, trockenheitsresistente Baumarten aufgeforstet werden, ist für den Leiter der Abteilung Forst Bernhard Vollmar deshalb unumgänglich. —

# Fragen zur Kirchensteuer

## **WARUM SOLL ICH KIRCHENSTEUER BEZAHLEN?**

Die Kirche ist eine Glaubensgemeinschaft mit einer Sendung: Sie ist „Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit“.<sup>1</sup> Auftrag der Kirche ist es also, die Botschaft Gottes in unserer Gesellschaft gegenwärtig zu halten und die Menschen in die Gemeinschaft untereinander und mit Gott zu führen. Dieser Sendung kommt die Kirche seit 2000 Jahren nach, indem sie Gottesdienste feiert, Sakramente spendet, das Wort Gottes verkündet und sich um die Armen und Ausgegrenzten kümmert – und das mit den wirtschaftlichen Gütern, die sie jeweils zur Verfügung hat. Die Kirche ist in diesem Sinne eine Solidargemeinschaft. Die Apostelgeschichte berichtet, dass die Gläubigen in der Urgemeinde von Jerusalem alles gemeinsam hatten (Apg. 4, 32 ff.). Darin zeigt sich die Gesamtverantwortung aller Katholiken für den gemeinsamen Sendungsauftrag. Jeder hat nach seinen Kräften dazu beizutragen, dass wir als Kirche unsere Sendung erfüllen können. Seit der Zeit der Apostel werden die wirtschaftlichen Güter für die personellen, missionarischen und caritativen Bedürfnisse der Gemeinde verwendet. Deshalb legt das kirchliche Recht den einzelnen Kirchenmitgliedern die Pflicht auf, die Beiträge zu leisten, die für die Erfordernisse der Kirche notwendig sind.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Rahner Karl, Vorgrimler Herbert. Kleines Konzilskompodium, Lumen Gentium Nr.1, Freiburg 1966.

<sup>2</sup> Codex des kanonischen Rechts, can.222 §1 in Korrespondenz mit can.1260 und 1263 CIC.

## **SEIT WANN GIBT ES DIE KIRCHENSTEUER?**

Als älteste regelmäßige Einnahmequelle der Kirche gilt der Kirchenzehnt, der aus biblischen Opfergaben abgeleitet und durch ein Synodalgelobnis von 585 in eine Pflichtabgabe verwandelt worden war. Durch ein Gesetz Karls des Großen von 779 im ganzen Reich auch staatlich geboten, erlangte er in den folgenden Jahrhunderten als Ertragszehnt von Acker-, Weinberg- und Baumfrucht sowie von Groß- und Kleinvieh eine erhebliche Rolle bei der Finanzierung der kirchlichen Aufgaben. Im Mittelalter nahmen auch die Päpste für sich das Recht der Besteuerung für kirchliche Zwecke in Anspruch.

## **AUF WELCHER HISTORISCHEN UND RECHTLICHEN GRUNDLAGE BASIERT DIE KIRCHENSTEUER?**

Im Zuge der Säkularisation nach dem Reichsdeputationshauptschluss von 1803 ging den Kirchen neben ihren Gütern endgültig das Zehntrecht verloren. Die begünstigten Landesfürsten wurden gleichzeitig zu finanziellen Ausgleichsleistungen an die Kirchen verpflichtet. In Ablösung dieser Verpflichtung kamen auf Landesebene Schritt für Schritt Regelungen zur Einführung der modernen Kirchensteuer – als Weitergabe der Ausgleichsleistungen von den Fürsten an die Kirchenmitglieder – zustande (in Bayern 1892/1912). Durch Art. 137 Abs. 6 der Weimarer Verfassung von 1919 wurde das Besteuerungsrecht der „Religionsgesellschaften, welche Körperschaften des öffentlichen Rechts sind“, nach Maßgabe der landesrechtlichen Bestimmungen erstmals reichsrechtlich garantiert. Dieses Recht ist im Reichskonkordat von 1933 sowie in Landeskonkordaten beiderseitig bekräftigt worden. 1949 wurde der zitierte Weimarer Kirchenartikel Bestandteil des Bonner Grundgesetzes (Art. 140 GG i. V. m. Art. 137 Abs. 6 WRV). Das kirchliche Besteuerungsrecht wurde in mehreren Landesverfassungen (Bayern: Verfassung von 1946, Art. 143 Abs. 3) ausdrücklich anerkannt.

## WIE FUNKTIONIERT DIE PRAXIS DER KIRCHENSTEUER IN DEUTSCHLAND?

- Kirchenmitglieder, die lohn- und einkommensteuerpflichtig sind, sind in Deutschland kirchensteuerpflichtig. Wer keine Lohn- oder Einkommensteuer zahlt, wird auch nicht zur Kirchensteuer herangezogen. Dies gilt vor allem für kinderreiche Familien, Rentner, Geringverdiener, Arbeitslose, Kinder, Schüler und Studierende.
- Die Kirchensteuer wird als Annexsteuer (= Folgesteuer/Zuschlagsteuer) zur Lohn- und Einkommensteuer erhoben. In Bayern beträgt die Höhe der Kirchensteuer zurzeit acht Prozent der veranlagten Lohn- und Einkommensteuer.
- Die Kirchensteuer wird überwiegend von den staatlichen Steuerbehörden eingezogen. Für diese Leistung zahlt die Erzdiözese dem Staat zwei Prozent des von ihm erhobenen Steueraufkommens. In Bayern erfolgt der Einzug der Kirchenlohnsteuer durch die staatlichen Finanzämter, der Einzug der Kircheneinkommensteuer aber durch die jeweiligen Kirchensteuerämter der Diözesen.
- Bei der Kirchensteuer handelt es sich nicht um eine rein staatliche Steuer, sondern um eine gemeinsame Angelegenheit von Staat und Kirche, die sowohl für ihre gesetzlichen Grundlagen als auch für ihre praktische Durchführung eine Kooperation von Staat und Kirche – allerdings bei gleichzeitiger Wahrung gegenseitiger Unabhängigkeit – voraussetzt. Die Kirchenmitglieder finanzieren dabei die Aufgaben und Leistungen der Kirche durch ihre Kirchensteuer weitgehend selbst.

## GIBT ES IN ANDEREN LÄNDERN EINE KIRCHENSTEUER?

Die Art der Kirchenfinanzierung hängt wesentlich vom Staat-Kirche-Verhältnis des jeweiligen Landes und dem Staatsverständnis seiner Verfassung ab. In Ländern mit einer strikten Trennung von Staat und Kirche (z. B. USA, Frankreich) und in Ländern, in denen sich die Kirche in einer Minderheitensituation befindet, finanziert die Kirche ihre Aufgaben durch Spenden und Kollekten. In Ländern, in denen – trotz organisatorischer und institutioneller Trennung von Staat und Kirche – eine

vielfältige Kooperation zwischen beiden besteht, ist die Finanzierung kirchlicher Aufgaben durch ein Steuer- bzw. Abgabensystem etabliert (z. B. Österreich, Schweiz, Spanien und Italien).

## **WELCHE VORTEILE HAT DAS DEUTSCHE KIRCHENSTEUERSYSTEM?**

Bei aller Kritik, die immer wieder im Zusammenhang mit der Kirchensteuer laut wird, bringt das deutsche Kirchensteuersystem zahlreiche Vorteile mit sich:

- Die Bindung der Kirchensteuer an die Lohn- und Einkommensteuer bewirkt, dass alle Kirchenmitglieder bei der Besteuerung gleich behandelt werden. In unserem Kirchensteuersystem herrscht also Steuergerechtigkeit. Die Besteuerung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit ist gewährleistet.
- Im Gegensatz zu einer rein auf Spenden basierenden Finanzierung räumt die Kirchensteuer der Kirche eine weitgehende Unabhängigkeit ein. Großspender oder andere Geldgeber können keinen Einfluss auf kirchliche Entscheidungen nehmen.
- Die Kirchensteuer ermöglicht eine solide Finanzplanung über Jahre hinaus. Gerade im Hinblick auf die vielen Mitarbeiter / -innen in unserem Erzbistum und die vielfältigen pastoralen und sozialen Aufgaben – nicht nur für die Gläubigen, sondern für die Gesellschaft im Ganzen – ist dies von unschätzbarem Wert.
- Die Kirchensteuerzahler / -innen tragen mit ihrer Kirchensteuer dazu bei, dass die Kirche in unserem Erzbistum gerade im sozial-caritativen Bereich einen wesentlichen Beitrag zur sozialen Sicherung unserer Gesellschaft leisten kann.
- Ohne die Kirchensteuer wären diese kirchlichen Leistungen gefährdet, was eine spürbare Einschränkung der Angebotsvielfalt auf vielen Gebieten und eine Verarmung gesellschaftlichen Lebens zur Folge hätte. Besonders caritative und kulturelle Aufgaben wie Sozialstationen, Bildungsstätten, Altersheime und Kindergärten müssten dann vom Staat oder den Gemeinden übernommen und durch höhere staatliche Steuern finanziert werden.

# Was passierte mit 100 Euro Einnahmen im Jahr 2021

## SEELSORGE

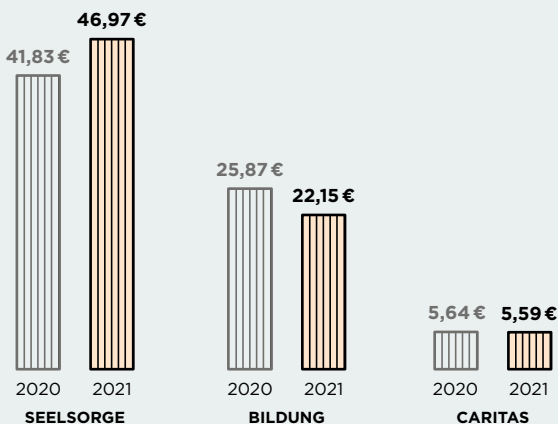
46,97 €

- Besoldung und Altersversorgung Priester und pastorale Mitarbeiter/-innen
- Zuschüsse an Kirchenstiftungen
- Bauunterhalt in den Kirchenstiftungen
- Angebote für die verschiedenen Generationen und Lebenssituationen
- Integration und Migration
- Ökumene und religiöser Dialog
- Engagement zur Schöpfungsverantwortung

## BILDUNG

22,15 €

- Betrieb und Bauunterhalt von Kindertageseinrichtungen
- Religionsunterricht
- Betrieb und Bauunterhalt der diözesaneigenen Schulen
- Bildungswerke und Bildungshäuser
- Ausbildung in eigenen Tagungshäusern
- Kunst und Diözesanmuseum





**CARITAS****5,59 €**

- Zuschüsse an den Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e. V.
- Zuschüsse an soziale Verbände
- Beratungsdienste wie z. B. Ehe-, Partnerschafts- und Familienberatung
- Hilfsfonds
- Hospiz- und Palliativfonds
- Flucht, Asyl und Integration

Größter Träger des caritativen Handelns des Erzbistums ist der Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e. V. mit einem eigenen Wirtschaftsplan.

**ÜBERDIÖZESANE AUFGABEN****4,11 €**

- Anteil des Erzbistums an den Aufgaben der deutschen Kirche und an gemeinsamen Aktivitäten der bayerischen (Erz-)Diözesen
- Missions- und Entwicklungsländer

**KIRCHENSTEUERERSTATTUNGEN UND STAATLICHE ERHEBUNGSKOSTEN****6,90 €**

- Rückerstattung von Kirchensteuern an die Steuerpflichtigen
- Kosten für die Erhebung der Kirchenlohnsteuer durch die staatlichen Finanzämter. Für diese Leistung zahlt das Erzbistum dem Staat zwei Prozent des von ihm erhobenen Steueraufkommens.

**DIÖZESANE AUFGABEN UND VERWALTUNG****14,28 €**

- Kultur und diözesane Medien
- Rechtsberatung, Wirtschaftsprüfung und Revision
- Gebäudeaufwendungen
- Altersversorgung
- Verwaltung und Finanzen, insbesondere Personal-, IT-, Miet- und andere Sachkosten





# Der Haushalt 2022

Im Folgenden wird der Haushaltsplan für das Jahr 2022 vorgestellt, wie er von den dafür verantwortlichen Gremien, der Erzbischöflichen Finanzkommission und dem Diözesansteuerausschuss im Dezember 2021 genehmigt wurde.

Dabei möchten wir Ihnen Informationen zu ausgewählten Aspekten aus den Bereichen Bildung, Caritas und Beratung, Pfarrseelsorge sowie der Seelsorge in besonderen Lebensfeldern geben.

Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie wurde im Vorjahreshaushalt mit einem Rückgang der Kirchensteuereinnahmen gerechnet. Basierend auf den tatsächlichen Einnahmen des Jahres 2021 konnte für das Haushaltsjahr 2022 der zuvor unterstellte Rückgang teilweise zurückgenommen und ein Anstieg von rund 7 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahreshaushalt unterstellt werden. Aufgrund rückläufiger Entwicklungen in anderen Ertragspositionen muss jedoch im Haushalt von einem Rückgang der Erträge um 5,3 Mio. EUR ausgegangen werden. Gleichzeitig steigen die gesamten Aufwendungen um rund 8 Mio. EUR an und das erwartete Finanzergebnis verringert sich um 7,1 Mio. EUR. Diese drei Effekte werden durch eine höhere Verwendung zweckgebundener Rücklagen finanziert, wodurch unverändert ein ausgeglichener Haushalt abgebildet werden kann.

# Planung der Gewinn- und Verlustrechnung

---

**FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2022**

---

## 1. Erträge

- a) Erhaltene Kirchensteuern
- b) Erhaltene Zuschüsse
- c) Mieten, Pachten und Nebenkosten
- d) Sonstige Erträge

### Summe Erträge

## 2. Aufwendungen

- a) Gewährte Zuschüsse
- b) Personalaufwendungen:  
Löhne und Gehälter  
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung  
und für Unterstützung
- c) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände  
des Anlagevermögens und Sachanlagen
- d) Sonstige Aufwendungen

### Summe Aufwendungen

## 3. Erträge aus Beteiligungen

## 4. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens

## 5. Zinsen und ähnliche Aufwendungen

### Finanzergebnis

---

## ERGEBNIS VOR SONSTIGEN STEUERN

## 6. Sonstige Steuern

### JAHRESERGEBNIS

## 7. Entnahmen aus den zweckgebundenen Rücklagen

## 8. Einstellungen in die Ausgleichsrücklage

### Summe Rücklagenveränderung

---

## BILANZERGEBNIS

---

	<b>2022</b>
	<b>EUR</b>
	622.600.000
	118.970.659
	37.195.696
	39.606.834
	<b>818.373.189</b>
	-322.924.127
	-272.436.834
	-76.929.914
	-24.371.814
	-159.961.139
	<b>-856.623.828</b>
	<b>1.950</b>
	<b>18.524.658</b>
	<b>-12.772.655</b>
	<b>5.753.953</b>
	<b>-32.496.686</b>
	-203.156
	<b>-32.699.842</b>
	41.574.092
	-8.874.250
	32.699.842
	<b>0,00</b>

Der Haushalt umfasst die Planung der Gewinn- und Verlustrechnung einschließlich der Rücklagenveränderungen sowie einer Investitionsplanung. Das geplante Bilanzergebnis für das Jahr 2022 ist ausgeglichen.

Die geplanten Erträge in Höhe von 818,4 Mio. EUR ergeben sich überwiegend aus Kirchensteuererträgen (76 %) und Zuschüssen der öffentlichen Hand (15 %). Die Erzdiözese erhält diese Zuschüsse insbesondere für die Übernahme öffentlicher Aufgaben nach dem Subsidiaritätsprinzip, wie dem Betrieb von Schulen. Auf der Aufwandsseite stellen die Personalaufwendungen die größte Position (41 %) dar. Den zweitgrößten Kostenblock in der Planung 2022 bilden die gewährten Zuschüsse (38 %). Sie werden zu einem großen Teil an die Kirchenstiftungen in der Erzdiözese zur Finanzierung von laufenden Sach- und Personalausgaben sowie für Baumaßnahmen ausgereicht.

Des Weiteren erwartet die Erzdiözese, dass die Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen die Aufwendungen für Zinsen, vor allem aus der Abzinsung von Rückstellungen für Pensions- und Beihilfeverpflichtungen, übersteigen und sich ein positives Finanzergebnis von 5,8 Mio. EUR ergibt.

Im Investitionshaushalt plant die Erzdiözese für das Haushaltsjahr 2022 Ausgaben in Höhe von 345 Mio. EUR:

<b>INVESTITIONEN PLAN 2022</b>	<b>EUR</b>
a) Immaterieller Vermögensgegenstände	2.714.000
c) Sachanlagen	92.335.602
d) Finanzanlagen	250.000.000
<b>Summe Investitionen</b>	<b>345.049.602</b>

Bei den Investitionen in Finanzanlagen in Höhe von 250,0 Mio. EUR handelt es sich um Reinvestition von fällig gewordenen Finanzanlagen sowie um die mittel- bis langfristige Anlage von liquiden Mitteln.

Eine Voraussetzung für das Gelingen der Aktivitäten in den Bereichen Bildung und Seelsorge ist das Vorhandensein von geeigneten Räumlichkeiten. Ein großer Anteil der Investitionsausgaben (27 %) fließt deshalb in Baumaßnahmen der Erzdiözese. Zu den Bauprojekten mit dem größten finanziellen Mittelabflussvolumen im Jahr 2022 gehören die folgenden Vorhaben:

- Sanierung des ehemaligen Ursulinenklosters in Landshut (10,3 Mio. EUR) Generalsanierung und Erweiterung der St.-Irmengard-Schulen in Garmisch-Partenkirchen
- Umbaumaßnahmen im Kloster Beuerberg (10,1 Mio. EUR)
- Umgestaltung des Diözesanmuseums am Domberg in Freising (9,1 Mio. EUR)
- Neubau der Franziskus-Grundschule in München-Haidhausen (7,6 Mio. EUR)
- Neubau eines Mietwohnhauses in der Hiltenspergerstraße in München (6,3 Mio. EUR)

Im Folgenden finden Sie einen kleinen Ausschnitt interessanter kirchlicher Veranstaltungen in Ihrer Nähe. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme. Und sollte hier noch nicht das Passende dabei sein, finden Sie unter [www.erzbistum-muenchen.de](http://www.erzbistum-muenchen.de) weitere Themen und Veranstaltungen rund um Ihre Kirche.

# Kirche entdecken

## **Virtuelle und reale Dombesuche**

Der Dom zu Unserer Lieben Frau in München lohnt immer einen Besuch. Auf der Homepage finden Sie virtuelle Rundgänge und viele Informationen zur Kathedrale, Pfarrei und Dommusik. Außerdem finden Sie hier den stets aktuellen Kalender mit den Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen: [www.muenchner-dom.de/home/](http://www.muenchner-dom.de/home/)

## **Glaubensorientierung in St. Michael**

Persönliche Gespräche über Glaubensfragen, die Sie bewegen:

- Vorbereitung Erwachsener auf Taufe und Firmung
- Begleitung bei Wieder-/Eintritt in die katholische Kirche  
Maxburgstraße 1, 80333 München, Tel. 0 89 / 231 706-0  
[www.erzbistum-muenchen.de/glaubensorientierung](http://www.erzbistum-muenchen.de/glaubensorientierung)  
E-Mail: [glaubensorientierung@jesuiten.org](mailto:glaubensorientierung@jesuiten.org)

## **Regelmäßige Bergmessen in 2022**

finden Sie auf der Homepage [www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-4-seelsorge-und-kirchliches-leben/tourismus](http://www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-4-seelsorge-und-kirchliches-leben/tourismus)

## **Pilgerwege in der Erzdiözese entdecken**

Schöne Routen finden Sie auf der Seite [www.erzbistum-muenchen.de/pilgerwege](http://www.erzbistum-muenchen.de/pilgerwege). Auch im Gästeführer der Erzdiözese finden Sie entsprechende Tipps. Der Gästeführer kann heruntergeladen werden unter [www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-4-seelsorge-und-kirchliches-leben/gaestebrief](http://www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-4-seelsorge-und-kirchliches-leben/gaestebrief)



## Erwachsenenbildung in der Erzdiözese

In der KEB München und Freising haben sich Bildungseinrichtungen zusammengeschlossen. Die Angebote decken ein breites Spektrum ab: Politik und Umwelt, Kunst und Kultur, Gesundheitskompetenz und Nachhaltigkeit: [www.keb-muenchen.de](http://www.keb-muenchen.de).

## Informieren Sie sich stets aktuell über unsere Kanäle:

[www.erzbistum-muenchen.de](http://www.erzbistum-muenchen.de)

[facebook.com/erzbistum.muenchen.freising](https://facebook.com/erzbistum.muenchen.freising)

[instagram.com/erzbistummuenchen/](https://instagram.com/erzbistummuenchen/)

[twitter.com/ebmuc](https://twitter.com/ebmuc)

[youtube.com/c/ErzbistumMünchenundFreising](https://youtube.com/c/ErzbistumMünchenundFreising)

---

## WENN SIE HILFE BRAUCHEN ...

wir sind für Sie da:

- Die „Münchner Insel“ ist eine niederschwellige Krisen- und Lebensberatungsstelle der katholischen und evangelischen Kirche im U-Bahn-Zwischengeschloß am Münchner Marienplatz. Pandemiebedingt bitten wir um eine telefonische Anmeldung unter 0 89 / 22 00 41 [www.muenchner-insel.de](http://www.muenchner-insel.de)
- Die Telefonseelsorge ist an allen 365 Tagen des Jahres rund um die Uhr erreichbar: 0 800 / 111 0222. Auch Chatberatung und Onlineberatung möglich. [www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-6-caritas-und-beratung/telefonseelsorge](http://www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-6-caritas-und-beratung/telefonseelsorge)
- Die Ehe-, Familien- und Lebensberatung erreichen Sie unter 0 89 / 5 44 3110. Auch Gruppenangebot, Videoberatung und Onlineberatung sind möglich. [www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-6-caritas-und-beratung/ehe-familien-lebensberatung](http://www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-6-caritas-und-beratung/ehe-familien-lebensberatung) und <https://online.eheberatung-oberbayern.de/onlineberatung>
- Die Anlauf- und Beratungsstelle für Betroffene von sexuellem Missbrauch und Gewalt in der Erzdiözese München und Freising erreichen Sie unter 089 / 2137-77000.

---

# Impressum



---

Erzdiözese München und Freising (KdöR)  
vertreten durch das Erzbischöfliche Ordinariat München  
Generalvikar Christoph Klingan  
Kapellenstraße 4, 80333 München

---

Verantwortlich für den Inhalt:  
Erzbischöfliche Finanzkammer,  
Finanzdirektor Markus Reif

---

Realisierung des Produkts  
mit der Stabsstelle Kommunikation,  
Visuelle Kommunikation

---

Bildnachweis:  
S. 8: EOM (Fotograf: Fritz Ihmig), Thomas Stiegler (privat),  
S. 10: IMAGO (Fotograf: Stefan Rotter)

---

Text: Gabriele Riffert, Michael Kniess  
Konzeption und Gestaltung: hw.design, München  
Druck: [www.sasdruck.de](http://www.sasdruck.de)  
Papier: enviro\*ahead, hergestellt aus 100 % Altpapier, FSC\*-zertifiziert  
Die Kompensation der CO<sub>2</sub>-Emissionen erfolgt über Klimaschutzprojekte  
des kirchlichen Kompensationsfonds Klima-Kollekte gGmbH

---

UID-Nummer: DE811510756



Den ausführlichen Geschäftsbericht finden Sie unter:  
**[www.erzbistum-muenchen.de/finanzbericht2021](http://www.erzbistum-muenchen.de/finanzbericht2021)**

Weitere Informationen über unsere Erzdiözese  
erhalten Sie unter:  
**[www.erzbistum-muenchen.de](http://www.erzbistum-muenchen.de)**

Erzbischöfliches Ordinariat München  
Kapellenstraße 4  
80333 München